

Aus unserer Briefmappe.

Das im Zylinder sitzende Teil.

J..... B....., Schuhfabrik. N....., 6. Nov. 1919.

An die Hanomag
Hannover-Linden.

Im April d. J. habe ich von Ihnen eine neue Kolbenstange mit 2 Muttern für meine Lokomotive bezogen. Diese Kolbenstange ist bisher noch nicht einmontiert worden, da sich inzwischen herausgestellt hat, daß auch das an der Kolbenstange sitzende im Zylinder hin- und hergehende Teil sehr abgenutzt ist, wodurch viel Dampf verloren geht. — — — —

Lokomotive mit Feuerpuffer.

Emanuel Berlin W. 9, den 19. Juli 1921.
Export.

Fa. Hannoversche Maschinenbau A.-G.
W. 30.

Für die Internationale Handels-Ges., die ihren Sitz in hat, bitte ich um Ihre gefl. Offerte in Lokomotiven mit kupfernen Feuerpuffern, 760 mm Spurweite, 40—50 H. P.

Die hölzerne Feuerkiste.

An einer Lokomotive, die bei einer militärischen Behörde in Betrieb stand, brannte — was ja vorkommen kann — die kupferne Feuerkiste durch, worauf die entsprechende Neubeschaffung ordnungsgemäß im Jahresabschluß verrechnet wurde. Nach 1½ Jahren kam die Abrechnung rot angehakt vom Oberrechnungshof zurück mit der Bemerkung,

es sei dortseits nicht einzusehen, weshalb in dem angezogenen Falle eine Feuerkiste ganz aus Kupfer zu dem exorbitant hohen Preise von 1500,— \mathcal{M} beschafft worden sei. Da eine Holzkiste mit Eisenblechbeschlag genau dieselben Dienste getan hätte, seien die Mehrkosten nachzuweisen und als nicht berechtigt von dem Truppenfonds zu tragen. Pf.

Der fehlende Kesselstein.

Im Revisionsbefund eines nach Reparatur in innerer Untersuchung gewesenen Lokomotivkessels hieß es im Anschreiben an die Eigentümerin, eine staatliche Behörde, die sonst nicht viel mit Lokomotiven zu tun hatte, u. a.

„Kesselstein fehlte“.

Nach 8 Tagen kam der Bericht unter „Eilt“ an den Betriebsingenieur zurück, mit der Anmerkung:

„Das Fehlen des Kesselsteines ist zu begründen und derselbe umgehend nachzubeschaffen, wonach zu melden.“ Pf.

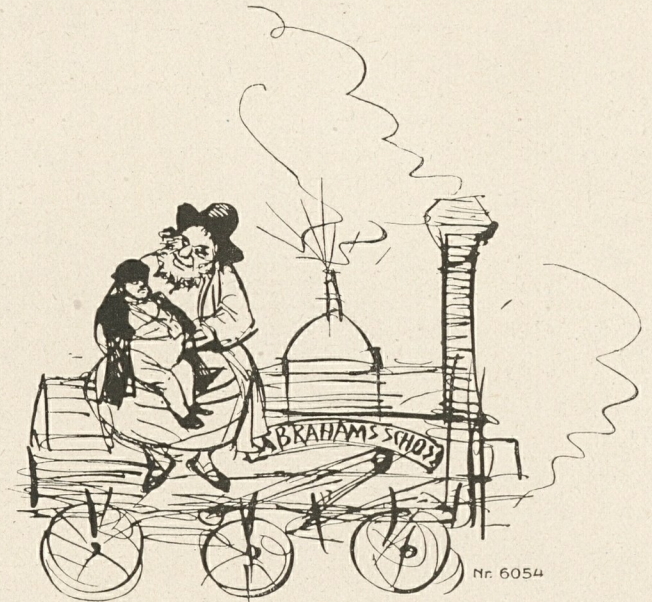


Abb. 129

Adolf Menzel.

6054

Die Federzeichnung, betitelt „Menzel in Abrahams Schoß“ war mit zwei anderen humorvollen Zeichnungen einem Briefe beige-schlossen, den Menzel am 27. August 1853 an ein Mitglied seiner Familie, vermutlich seine Schwester, sandte.

Lokomotive mit Luftdruck-Öldruck-Wasserturbine.

S....., den 27. Juni 1921.

Hannoversche Maschinenbau A.-G.
Hannover.

Beehre mich hiermit, Ihre wehrte Firma für eine emposhemachte Wassersäulenturbine zu Intressiren, gegebenfalls Ihre Firma selbiges Anzunehmen geneigt ist. Betreffende Turbinne ist bereits Patentamtlich angemeldet, folgedessen wäres für mich von große Intresse, wenn eine Modelisirung der Turbinne Ihrerseits angenommen würde, da es nur möglich ist, selbige Maschinne in einem größeren Werk zu fabriziren.

Betreffende Mashinne kann nach gutter Fabrikatsion und Ausarbeitung eine Leistung von Ps zirka 600 erzielen, ohne jegliche Betriebsunkosten, da nur Luftdruck auf den Wasserspiegel des Turbinnenlaufrades in Frage kommt. So ist und bleibt die Wassermenge ihmer dieselbe, nur ist eine zugabe fon Frishwasser pro Ps stunde ¼ Ltr erforderlich mittels Öldruck, sowie der Luftdruck mittels eines Kompressers oder Pumpe bewerksteltigt wird.

Würde Ihre geschätzte Firma Intresse in der Sache haben, so bitte ich ergebenst umgedend Nachricht zukomen zulassen. Stehe sodann in jeder weiterer Auskunft und Erläuterung, gern zu Diensten. Selbige Mashinne wäre für Einbau von Lokomotiven aushlaggebent, da Tender und Kessel hiermit erübrigt wird und Konkorenzfähig sich in jeder Weise, gegen die Kohlenknappheit rentieren würde.

In der Hoffnung, mit meiner Zuschrift gedient zu haben zeichnet

Hochachtungsvoll

E.... E.....